

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinstmögliche Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pf., für Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 89.

Donnerstag, den 1. August 1907.

11. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Öffnung an den Straßen soll **Donnerstag, den 1. August cr. Vormittags 11 Uhr**

im Bureau des Unterzeichneten öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Annaburg, den 28. Juli 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser staltete am 27. in Bergen der Kaiserin Eugenie einen mehrstündigen Besuch auf ihrer Yacht „Ahlita“ ab. Da das Wetter immer schlechter wird, ist die Reise des Kaisers nach dem Nordanger Fjord ausgefallen worden. Die Abreise von Bergen direkt nach Skagen wurde auf Sonnabend abend 11 Uhr festgesetzt, von wo, je nach dem Wetter, die Kaiserin direkt nach der Ostsee erfolgt. In Nord ist alles wohl.

— E. M. Jacht Hohenzollern traf, wie aus Helsingör gemeldet wird, Montag bei schönem Wetter um 8 Uhr Morgens in Skagen ein und ging dort vor Anker. Der Kaiser unternahm am 10. Uhr Vormittags einen Spaziergang an Land und kehrte um 1 Uhr an Bord zurück. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach Kullen, wo die Ankunft um 8 1/2 Uhr Abends erfolgte. In Nord ist alles wohl.

— Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus. Als Ort der Zusammenkunft wird jetzt im Gegenatz zu früheren Meldungen Schwennmünde genannt; beide Monarchen würden dort am 3. und 4. August zusammentreffen. Dementsprechend wäre auch der Kistenmännchenplan abgeändert worden. Die ganze Schiffsflotte soll, wie es weiter heißt, nicht nach Belgoland gehen, sondern zu Lebungen bei Schwennmünde vereinigt werden. Die vom Prinzen Heinrich

geführte Hochseeflotte würde zu der kaiserlichen Flotte stoßen.

Gegenüber anders lautenden Meldungen schreibt der „L.-M.“ Reichskanzler Fürst Bülow nimmt in Berlin täglich Vorträge entgegen und erledigt die laufenden Geschäfte. Es ist noch fraglich, ob der Kaiser die Kaiserin nach Nordenney vor Monatsfrist wird antreten können.

Der Minister des Innern v. Nolte und der Kultusminister Dr. Golle sind zu Bevollmächtigten zum Bundesrate ernannt worden.

— Zur Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Eduard wird aus Kassel gemeldet, daß der Kaiser in Wilhelmshöhe am 9. August eintrifft, während König Eduard am 14. August vormittags dort erwartet wird. Am 15. August findet die Nagelung von 61 Fahnen verschiedener Regimenter auf dem Friedrichsplatz zu Kassel statt.

— Das bayerische Justizministerium hat zwei hochbedeutende Erlasse herausgegeben über eine mildere Behandlung der Unterfuchungshaft und eine größere Ausdehnung der bedingten Begnadigung.

— Der Dampfer „Willehad“ hat mit 15 Offizieren und 502 Mannschaften, die vom ostasiatischen Detachement abgelöst sind, von Taku aus die Heimreise angetreten.

— König Sichelunakorn von Siam trifft am 2. August von seiner Nordlandfahrt in Kiel und am 4. August in Berlin ein. Er wird eine Begegnung mit dem Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe haben, wohin er sich von Berlin am 9. August begibt. Der Herrscher des Landes des Weißen Kleanten wird auf Wilhelmshöhe einen Tag lang Gast des Kaisers sein und dann nach Braunschweig fahren, um den Prinzregenten zu besuchen.

Der neuernannte Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika von Schmidtman hat am Sonntag früh mit dem Dampfer Windstuf der Hamburg-Amerika-Linie die Ausreise nach Swakopmund angetreten; in seiner Begleitung befinden sich seine Gemahlin sowie zwei Töchter.

— Der letzte Abfüllungstransport für Südwestafrika, 800 Mann stark, tritt die Ausreise am 12. August an. Es sind dann von Gushaven insgesamt 2300 Mann Abfüllung abgefahren.

Holland. Großes Aufsehen erregte auf der Haager Friedenskonferenz der Antrag der belgischen Delegation: die Signatarmächte sollten für die Zeit von fünf Jahren auf den Gebrauch von Luftschiffen oder anderen derartigen Mechanismen, die Projektile oder Explosivstoffe schleudern können, verzichten. Es ist schon jetzt vorzuziehen, daß auch dieser neue Antrag von verschiedenen Seiten auf energischen Widerpruch stoßen wird. Die Debatte über die Behandlung Neutralen im Gebiete der Kriegsführenden ist bis auf weiteres zurückgestellt worden, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

— Wie aus dem Haag gemeldet wird, befinden sich die Teilnehmer an der Friedenskonferenz in ziemlich mißlicher Stimmung, weil sie zugeben müssen, daß nach fünfwöchiger Beratung noch kein Ergebnis erzielt worden ist. Man spricht infolgedessen davon, daß die gegenwärtige Friedenskonferenz wahrheitsgemäß die letzte sein wird. Die Versuche, in einzelnen Hauptfragen zu einer Einigung zu kommen, werden noch fortgesetzt.

Frankreich. Trotz der von den Ministern des Neuen Frankreichs und Spaniens abgegebenen Erklärung, daß das französisch-spanische und das französisch-englische Abkommen keinerlei geheime Klauseln enthalte, behaupten jetzt Pariser Blätter, daß zwischen den drei Mächten eine Vereinbarung abgeschlossen worden sei, die ihnen die wechselseitige Benutzung ihrer Häfen im Kriegsfall gestatte. Dieses Abkommen sei in einer Weise abgefaßt, daß seine Gültigkeitserklärung durch die Parlamente nicht erforderlich sei.

Oesterreich-Ungarn. Infolge der sich mehrenden Raubmorde und sonstigen Verbrechen, die von wandernden Zigeunern verübt werden, wird im ungarischen Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Zwangskolonisierung

Der Erbe von Riedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Es war ein sonnenloser, regnerischer Tag. Am frühen Morgen hatte wohl die Sonne vom Himmel gelacht, als verbrägte sie sich hinter drohenden Wolkenmassen und gegen Mittag fing es an zu regnen. Unauswählbar tropfte es von den Bäumen, der Wald schien in einen grauen Dunstschleier getaucht, von den umliegenden Bergen war keine Spur mehr zu entdecken, sie verschwammen im wogenden Nebelmeer.

Klaus Hellborn sah, den Kopf in die Hand gestützt, am Tisch und rührte in seiner Kaffeetasse, ohne von dem aromatisch duftenden Getränk etwas zu genießen. Er liebte es, nach Tisch eine Tasse starken Kaffees zu trinken. Er hatte auch das Mittagessen kaum berührt. Die frühe Farbe seiner Wangen war einer fahlen Blässe gewichen, — er blickte trüb vor sich hin.

Die Mutter legte ihm leicht die Hand auf die Schulter. „Was kannst du, Klaus?“ fragte sie in sanftem Ton. „Du bist so verändert seit einiger Zeit, willst du mir nicht sagen, was dir fehlt?“

Er fuhr hastig empor und verdrückte ein Lächeln auf seine Lippen zu zwingen, was ihm nicht recht gelingen wollte.

„Das abscheuliche Wetter macht mich melancholisch“, verdrückte er zu scherzen.

„Ach das Wetter ist es wohl nicht, Klaus, ich

weiß es besser. — Bin ich dir nicht immer die beste Freundin gewesen? Hast du mir nicht stets alles anvertraut? Wir sind doch zwei gute Kameraden. Weshalb willst du mir nun ausweichen? Sprich dich aus, vielleicht erleichtert es dir das Herz. Wir kannst du alles sagen. Wir beide verstehen uns doch, was? Ich ohne deinen Klummer, aber ich rate dir, dich deinen Gedanken nicht allzusehr hinzugeben. Klaus! es tut nicht gut, daß du wie ein Nachtwandler umhergehst. Kasse dich auf, sei ein Mann!“

Er seufzte tief auf.

„Lach mir Zeit, Mutter, — ich werde überwinden“, murmelte er. „Warum mußte sie gerade vor meinem Blick erscheinen in ihrer ganzen Lieblichkeit! Mutter, daß ich die Baroness liebe, ahnst du wohl, und wenn du sie gesehen hättest, so würdest du es begreifen, denn jeder liebt sie, der sie näher kennen lernt. Nicht allein ihre Schönheit und Anmut macht sie so begehrenswert, es liegt wohl in ihrer persönlichen Lebenswürdigkeit begründet, in der Art und Weise, wie sie mit jedem, auch dem Geringsten verkehrt. Ich fühle mich vom ersten Augenblick an zu ihr hingezogen. Ich genos ihre holde Nähe wie ein Geschenk. Im Anfang gab ich mir kaum Rechenschaft von meinem Tun. So erlag ich dem Zauber. Und dann kam das Erwachen; ich fürchte — es kam zu spät! Dem kurzen Traum von Glück folgte mir zu schnell die Ernüchterung. Viele Mädchen kreuzten schon meinen Weg, — ich habe keines begehrenswert gefunden, warum muß ich gerade sie lieben, die ich nie mein

eigen nennen kann? Sie ist mein Schicksal geworden, ich fürchte, mir blüht kein Glück mehr auf der Welt.“

Es war als spräche er mit sich allein. Die Gegenwart der alten Frau hatte er ganz vergessen. Seine Mutter aber hatte ihn ruhig ansprechen lassen. Endlich begann sie leise:

„Und die Baroness, — wie steht es mit ihr, liebt sie dich denn wieder?“

„Das weiß ich doch nicht!“ rief er aufspringend und unruhig im Zimmer hin- und herlaufend.

In dem traulichen Gemach herrschte eine Weile tiefe Stille. Die alte Frau nahm eine leichte Stuhlerei zur Hand und emsig zog sie den feinen Seidensack durch das leichte Gewebe. Keines sprach ein Wort. Langsam rückte der Zeiger der altmodischen Uhr vor.

Klaus trat an eines der Fenster und riß es ungeschillt auf, als müßte er frische Luft schöpfen. Ein feuchter, kühlender Schlag ihm entgegen. Der Regen kloß jetzt in Strömen hernieder, ein Aufenthalt im Freien war fast unmöglich. Ein Hausdorn zog durch die Wipfel der Bäume. Sonst war auch draußen alles still, nicht einmal ein Vogel ließ sich hören.

Doch plötzlich vernahm man eilig sich nähernde Schritte. Klaus Hellborn bog sich weit hinaus, um zu sehen, wer bei dem Wetter im Walde umherläufe; er bemerkte, daß der Inspektor Großmann rasch auf das Haus zukam; man konnte es aus seinen Bewegungen schließen, das etwas Besonderes vorgefallen sein mußte.

der Zigeuner und Unterbringung derselben in Winterquartieren besetzt.

Italien. Die Aufstürze in Messina dauern an. Das Volk zerstört die elektrischen Anlagen und Nadelstellungen, so daß die Stadt in Dunkel liegt. Das Palais des nassidischen Kardinal-Erzbischofs wurde angegriffen. Priester und Seminaristen verteidigten es vom Dach durch einen Stein- und Fingergel.

Athen. Das koreanisch-japanische Abkommen liegt jetzt im Wortlaut vor. Dieser ist den bisherigen Meldungen konform und gibt die Regierungsgewalt über Korea ganz in die Hände des japanischen Residenten. Hanashi äußerte einem Berichterstatter gegenüber, seine Mission sei mit dem Abschluß des Uebereinkommens beendet. Er äußerte ferner, daß China sich am Schicksal Koreas ein warnendes Beispiel nehmen und sein Haus in Ordnung bringen solle, da irgend eine starke Nation sich bezogen fühlen könne, die Ereignisse in Südkorea zum Vorbild zu nehmen. Als das Uebereinkommen bekannt wurde, kamen die Gemahlinnen der alten Staatsmänner in Scharen zum Palais. Weinend und wehklagend trugen sie möglichst alles Tragbare aus dem Palais. Die schleunigen Truppenentwendungen aus Japan dauern an.

Das Ende Koreas ist nunmehr besiegelt. Das selbständige Kaiserreich ist durch einen neuen Vertrag mit Japan zur japanischen Provinz geworden; denn durch neue, tiefen Urtiefen umfassende Uebereinkommen wird die Verwaltung und Gesetzgebung in Korea völlig den japanischen Einflüssen unterworfen. Das Kamtaugeornet richtet die japanische Regierung vorläufig auf die Verabfolgung der koreanischen Armee, die immer wieder zu neuem Verluste. Die Mächte scheinen sich offenbar mit dem völlig veränderten Verhältnissen im fernem Osten abgefunden zu haben. Sie warten ab, in welcher Weise der Mikado seine vergrößerte Macht in Ostasien geltend machen wird.

Die Lage in Korea ist nach wie vor für die Japaner sehr ernst. Aus Südkorea wird gemeldet, daß man in Nord-Korea eine aufständische Bewegung beirrt. Die koreanischen Soldaten in den nördlichen Garnisonen desertieren massenhaft unter Mithilfe von Waffen und Munition und schließlich mit Billigung ihrer Offiziere. Die Nachrichten aus Peking lauten beunruhigend, besonders seit ein großer Teil der dortigen japanischen Truppen zur Verstärkung der Garnison von Südkorea herangezogen worden ist. Aus Japan gehen immer neue Truppenentransporte ab, um Korea militärisch zu besetzen. Wie man an amtlichen Stellen in Japan über das Schicksal Koreas denkt, geht aus einer Äußerung des japanischen Generalkonsulenten Torra hervor, der einem Besucher sagte, daß China sich am Schicksal Koreas ein warnendes Beispiel nehmen und sein Haus in Ordnung bringen solle, da irgend eine starke Nation sich bezogen fühlen könne, die Ereignisse in Südkorea zum Vorbild zu nehmen.

Die Gärung in Persien dauert lebhaft an. Der Schah blieb den Festlichkeiten, die zur Feier des ersten Geburtstages der persischen Verfassung stattfanden, fern, wie im Volk behauptet wird, weil er durch Trunk ruiniert und unzurechnungsfähig sei. Man fordert seine Absetzung. Ein Gericht, nach dem der persische Großvezier sowie sein Sohn und mehrere seiner Anhänger ermordet sein sollen, scheint unbegründet zu sein.

„Was gibst?“ rief der Oberförster beunruhigt. „Im Schlosse ist alles in großer Angst und Unruhe“, berichtete der Gefragte, noch atemlos von raschem Lauf. „Baronesse Marianne hat sich heute in aller Frühe, als eben die Sonne die obersten Berggipfel bestrahlte, vom Hause entfernt. Der Kammerdiener sah sie fortgehen. Er fand nichts besonderes dabei, weil die Baronesse ja öfters Morgenausflüge unternimmt. Im ganzen Hause schief noch alles.“

Der Erzähler machte eine Pause, um Atem zu schöpfen. Die Augen des Oberförsters hingen an seinen Lippen, als wollte er ihm jedes Wort vom Munde ablesen.

„Weiter, — weiter,“ drängte er angstvoll, „was ist mit der Baronesse?“

„Das eben wissen wir nicht. Sie ist seit heute früh nicht mehr zurückgekehrt! Niemand hat sie gesehen! Wir fürchten, es ist ihr etwas zugefallen.“

Der Oberförster stieg einen Schredensruf aus. Er hielt sich am Fensterrand, als bedürfte er einer Stütze. Er war sehr bleich geworden und seine Hand zitterte.

„So ist ein Unglück geschehen! Hat man denn nicht Boten in den Wald gesandt, sie zu suchen?“

Grollmann nickte efrig.

„Die ganze Dienerschaft ist unterwegs. Zuerst wurde es gar nicht bemerkt, daß die Baronesse fehlte. Man glaubte, sie sei in ihrem Zimmer. Erst als die Glocke zu Tisch rief und das Mädchen nicht wie gewöhnlich erschien, wurde man aufmerksam und fing an zu suchen, im Park, im ganzen Schloß,

Votales und Provinziales.

* **Annaburg, 30. Juli.** Gewitter. Gestern abend, heute vormittag, nachmittag und abend wurde die hiesige Gegend von schweren Gewittern heimgesucht, die mit ihren ungeheuren Regenmassen ungeheure Feldschäden anrichteten. Bei Annaburg wurde eine Eiche vom Blitze getroffen, und bei Gallin äscherte ein Blüßhahn ein Kormandel ein. Weitere Nachrichten über Blüßschäden sind noch nicht bekannt.

* **Annaburg.** Am Sonntag feierte der Gesangsverein „Viedertal“ unter Teilnahme der Gesangsvereine „Quartett“ M. Wittenberg, Zillsdorf und der Gesangs-Abteilung des Männer-Turn-Vereins hier selbst sein Sommerfest. Nach einem Umzuge fand im Bürgergarten ein Gesangs-Konzert statt, bei dem namentlich die Chorgesänge und die vom „Quartett“ M. Wittenberg, Ges.-B. Zillsdorf und der Gesangsabteilung des M. T. V. Annaburg zum Vortrag gebrachten Lieder mit großem Beifall aufgenommen wurden.

* **Annaburg.** Am Sonntag unternahm die hiesige Bürger-Resourçe einen Ausflug nach Wörlitz. Die Fahrt erfolgte per Dampfer von Pretzin aus. — Am nächsten Sonntag veranstaltet die Gesangs-Abteilung des hiesigen Männer-Turnvereins einen Ausflug nach dem Weinberg Pretzin.

* **Annaburg.** Bei dem anlässlich des Gautenfestes in Cöhenleisch am 23. Juni stattgehabten Musteriege-Regattas errang der hiesige Männer-Turn-Verein mit 45^{1/2}, bezw. 33^{1/2} Punkten den 1. bezw. den 16. Preis und der Männer-Turn-Verein „Jahn“ mit 36^{1/2}, bezw. 9. Preis. Unter anderem erhielten beim Musteriege-Regatta noch Turn-Verein Pretzin mit 30^{1/2}, B. den 5., T. B. Germania mit 27^{1/2}, bezw. 32^{1/2}, B. den 15., T. B. Jessen mit 35^{1/2}, bezw. 32^{1/2}, B. den 12. bezw. 21., T. B. Gut Heil Dommitsch mit 33^{1/2}, B. den 17. und T. B. Dommitsch mit 30^{1/2}, B. den 24. Preis.

Bezahlung der Vertretungsstunden der Lehrer. Der Lehrverein Wittenberg und Umgegend hat den Lehrerverband der Provinz Sachsen gebeten, Schritte zu tun, um eine gleichmäßigere und höhere Bezahlung der Vertretungsstunden herbeizuführen. Durch Ministerial-Erlaß sind die Lehrer verpflichtet, Vertretungsstunden innerhalb und außerhalb ihres Schulortes zu übernehmen. Eine feste Norm in der Honorierung dieser Stunden ist aber nicht gegeben worden. Die Bezahlung ist in das Belieben der Gemeinde gestellt.

Jessen, 27. Juli. Zum deutschen Turntag in Worms ist der Vorsitzende des hiesigen Turn-Vereins, Moritz Viehl, als Abgeordneter berufen worden.

Pretzin, 30. Juli. Einer regen Beteiligung hatte sich die am Sonntag stattgefundene Dampferfahrt nach Wörlitz zu erfreuen. Man berichtet, daß sich aus unserer Stadt allein circa 100 Personen beteiligten. Ein eingeleiteter Sonderzug brachte von Annaburg und den Galteitellen bis nach hier circa 70 Personen, aus Dommitsch beteiligten sich ungefähr 20 Personen. Die Rückfahrt erfolgte abends von Wittenberg aus per Bahn.

Falkenberg, 27. Juli. Ein großer Teil der aus Rußland, Galizien usw. nach Amerika Auswandernden kommt auf dem Schienenwege hier an, um nach kurzer Rast die Reise fortzusetzen. Diese Auswanderer sind eine tägliche Erscheinung und fallen den mit den Verhältnissen vertrauten nur in Ausnahmefällen auf. Anders verhält es sich mit

den aus Amerika Heimkehrenden. Zurzeit kommen täglich große Truppen junger Leute, die sich auf der Reise nach der Heimat befinden, hier an. Gründe mannigfacher Art zwingen sie zur Rückkehr. Zum Teil haben sie ihrer Militärpflicht zu genügen, zum Teil fanden sie nicht das erträumte Schlaraffenland und kehrten enttäuscht den vielgepriesenen Amerika den Rücken. Nach hundertägiger Fahrt kommen sie aus den Häfen von Rotterdam, Bremen hier an; sie sind ziemlich anpruchlos geworden. Aus dem reichen deutlichen Vorrat haben sie aber alle ein recht inhaltschweres Kostgütchen gelernt. Kaum hat der Zug gehalten und sie haben begriffen, daß hier längerer Aufenthalt, begeben sie sich auf die Suche nach Brot und Wurst. „Hunger!“ rufen sie den Entgegenkommenden zu und bereitwillig wird der Weg zum Bäcker und Fleischer bemerkbar werden. Mit Brot und Wurst reichlich versehen, wird am Brunnen ein Maß eingenommen und dabei der bekannte gute Appetit des Schiffsdeckens in den Schatten gestellt. Von einem Biergroggenbrot und einer Pfundwurst für eine Person bleibt selten ein Krümchen übrig, befristigt wird dann das Zugabteil zur Weiterfahrt aufgeschloß.

Hertzberg, 26. Juli. Je näher das Schützenfest heranrückt, desto mehr mehren sich die Anmeldungen fremder Schützenjäger zur Teilnahme an den Festlichkeiten. In den letzten Tagen meldeten sich an: Ludenwalde mit 50, Dahme mit 60, Luckau mit 20-25, Liebenwerda mit 45 und Kirchhain mit 41 Schützen. Einige Gilden bringen eigene Musik mit. Nicht wenige Kommandeure bezw. Adjutanten werden zu Pferde erscheinen. Von Torgau werden 22 Militärpferde für die Gebarnschaften, Fanfarenbläser z. gestellt.

Wittenberg, 29. Juli. Schützenfest. Jubiläum. Freitag. Gestern nahm unser beliebtes Schützenfest seinen Anfang. Der Besuch war namentlich in den Nachmittagsstunden außerordentlich stark. — Der Militärverein Neuro-Sachwitz-Scholtz-Regeln feierte am vergangenen Montag sein 25-jähriges Jubiläum. Zahlreiche Vereine der Umgegend nahmen an diesem Feste teil, und 13 Fahnenmängel wurden gestiftet. — Der am Freitag früh abgehaltene Freitag besloß die Einführung einer Kreis-Unterschieds- und einer Schankkonzessions- und einer Hundsteuer. Er vollzog außerdem die Lösung des Rittergut Jahn in der Matrikel der Rittergüter, trat die Kreisstraße Wittenberg-Torgau an die Gemeinden Kammsdorf und Rastitz ab.

Dom Fläming, 28. Juli. Arbeitermangel. In unserer Gegend macht sich in diesem Jahre der Mangel an Entearbeitern wieder recht bemerkbar. In der Jüterbogener Gegend erhalten die Getreidemäher für den Tag 3 Mark, sonst bei der Ernte beschäftigte Arbeiter 3 Mark. Dabei gibt es gute Verpflüger.

Saroth, 25. Juli. Jagden sind Lurus, das zeigte die am 24. Juli stattgefundene, durch den Tod des bisherigen Jagdpächters notwendig geordnete Neupachterung der Gemeindejagd in dem nahe gelegenen Schönböden. Das Höchstgebot war 1800 Mk. pro Jahr, vorher betrug der Preis für dieselbe Jagd 1000 Mk., vor zwei Jahren nur 380 Mk. und vor etwa 30 Jahren nur 4 bis 8 Taler, das sind 12 bis 24 Mk.

Zeithain, 25. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz verunglückte ein Kanonier des 72. Feldartillerie-Regiments beim Schießversuche schwer, indem ihm der rechte Unterarm weggerissen wurde.

in der näheren Umgebung, — alles umsonst. Der alte Freier ist auch hier. Die Auslegung macht ihn ganz schwach; er mußte sich zu Bett legen. Nun steht man erst, wie ich die Baronesse hat.“

Der Oberförster barg köhnend den Kopf zwischen den Händen. Man sah, daß ihn die Nachricht erschütterte bis ins Innere.

Grollmann betrachtete ihn verflohen von der Seite. Der Oberförster ließ ihm nicht lange Zeit, über diese Einbildung nachzudenken.

„Hat denn niemand eine Ahnung, wohin sich die Baronesse gewandt haben könnte?“ fragte Hellborn bebend.

Grollmann schüttelte den Kopf.

„Sie pflegt ja jeden Morgen auszugehen, auffallend ist nur, daß sie sich heute so ungewöhnlich früh auf den Weg machte, gerade, als hätte sie etwas Besonderes vor. Die Bauern im Dorfe, die ja jetzt auch frühzeitig aufstehen, haben sie nicht gesehen, sie muß also durch den Wald gegangen sein und da ist ihr natürlich niemand begegnet. Während ich über alles nachgrübelte und mir all das ins Gedächtnis zurückrief, was ich in der letzten Zeit mit der Baronesse gesprochen, um irgend eine Spur zu finden, da kam mir ganz plötzlich ein Gedanke der mich nicht losläßt; die Baronesse äherte nämlich vor ein paar Tagen die Wälder, den Greifenstein zu besteigen. Ich rebete natürlich dagegen, so viel ich konnte.“

Der Oberförster machte eine heftige Bewegung, er war ich zusammengezuckt und unterbrach den Alten hastig: „Am Gotteswillen, Sie glauben doch

nicht, daß das Fräulein den Versuch gemacht hat, da hinaufzukommen?“ rief er angstvoll.

„Ich glaube es jetzt sogar ganz bestimmt“ entgegnete Grollmann mit bekümmertem Miene. „Denn wenn sich das Mädchen etwas vornimmt, so führt sie es gewöhnlich auch aus. Sie erzählte mir, daß sie etwas von einem wunderbaren Traum, ich achte aber nicht besonders darauf, nur so viel entnahm ich der Erzählung, daß in der Baronesse der Wunsch aufstieg, einmal auf der Spitze des Greifensteins zu stehen. Nun kann sie ihre Tollkühnheit mit dem Leben bezahlen.“

Der Erzähler hielt erschöpft inne; er stand noch immer draußen in dem stürmenden Regen und achte dessen nicht, auch dem Oberförster fiel es nicht ein, den Alten aufzufordern, herein zu kommen.

„Aber man muß doch so gleich Boten nach dem Greifenstein schicken!“ rief Hellborn.

„Das ist bereits geschehen,“ erklärte Grollmann. „Die zuverlässigsten Männer, die ich kenne, unternahmen auf meine Veranlassung den schwierigen Aufstieg, der heute, bei dem Regenwetter, wo man auf den glitschigen Steine allzu leicht ausgleitet, doppelt gefährlich ist. Ich wollte dem alten Freier nichts davon sagen, denn es bleibt doch immer nur eine Vermutung, daß die Baronesse sich da hinauf gewagt hat, und wozu soll ich den Greis noch mehr ängstigen? Die Boten sind natürlich noch nicht zurück, — aber ich fürchte mich vor der Nachricht, die sie bringen werden.“

Fortsetzung folgt.

Aus aller Welt.

Berlin, 23. Juli. Wegen des Verdachtes des Mädelmordes wurde heute der Tischlergehilfe Nachling festgenommen, bei dem ein abgebrochener Instrumentengriff gefunden wurde. Er machte nach der Vernehmung einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Ein anderer Verhafteter, offenbar ein Geisteskranker, besüchtigte sich selbst der Tat. Die schwerverletzte Hertha Gens ist außer Lebensgefahr. Sie gab heute eine eingehende Beschreibung des Verbrechens.

Berlin, 29. Juli. In der vergangenen Nacht wollte der Schutzmann Weber eine unter polizeilicher Kontrolle stehende Frauensperson wegen Nichtgestellung festnehmen, wurde aber von dem Zufährer Menzel angegriffen. Der Beamte gab in der Notwehr einen Schuß ab, der den Zufährer sofort tötete.

Dresden, 25. Juli. Aus Furcht vor einer Operation erhängte sich der 70jährige Kutcher Baumgärtel.

Küstenberg a. O., 26. Juli. Beim Billardspielen stieß geltend der Schiffer K. einem Mitspieler mit dem Luecke das linke Auge aus. Wer Schuld an dem bedauerlichen Unfall ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Weiskammer, 25. Juli. Ein Badenfreier wurde geltend nachmittags von mehreren Kindern am Bachuferberge in der Nähe der Neuen Oberlausitzer Glasbläserwerke angegriffen. Sie legten dort Steine auf die Schienen der Muskauer Strecke, die der Zug gegen 1/3 Uhr passieren mußte. Nur dem Umfange, daß der Lokomotivführer noch rechtzeitig von der Mahdome aus das Vorhaben der Kinder bemerkt hatte, den Zug sofort zum Halten brachte und dann die Steine von dem Geleise entfernte, ist es zu danken, daß ein folgenschweres Unglück verhütet wurde.

Glauchau, 25. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Nieder-Kunzig. Durch den Hufschlag eines scheuenden Pferdes wurde der 4 Jahre alte Sohn des Güterbodenarbeiters Kirchhner in den Müden getroffen. Der verletzte Knabe ist im Glauchauer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Sonneberg, 27. Juli. Ein schändliches Verbrechen ist zwischen Reichenbach und Oberlautitz im Meiningischen am hellen Tage verübt worden. Die 23jährige Tochter Martha des Landwirts Biermann war auf der Wiefe mit Seemanns beschäftigt, als sie plötzlich hinterlistig überfallen wurde. Sie sah nur, daß es mehrere Unbekannte waren und setzte sich, als diese sie ungenadelt wollten, zur Wehr. Man riß ihr die Siegel aus der Hand und stach ihr damit in den Unterleib, so daß sie schwerverletzt und Blutüberströmt zusammenbrach. Im Krankenhaus zu Gräfenhain ringt die Unglückliche mit dem Tode. Als dringend verdächtig, die bestialische Tat begangen zu haben, wurde heute ein jugendlicher Steinlager verhaftet, der aber hartnäckig leugnet, an dem Verbrechen beteiligt zu sein.

New-York, 28. Juli. Heute morgen brach in einem großen Miets Hause, in dem etwa zweihundert Mieter wohnten, ein Feuerbrunst aus, die zahlreiche Menschenopfer forderte. Hunderte Frauen und fünf Kinder sind tot, zwanzig Personen erlitten schwere Verletzungen. Das Feuer, das durch eine Explosion im Keller plötzlich zum Ausbruch kam, füllte im Nu das ganze Haus in Flammen ein. Es war unmöglich, die Mieter rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. In den oberen Stockwerken riefen Mütter halb wahnsinnig um Hilfe, die ihre Kinder vor ihren Augen Opfer der Flammen werden sahen. Mehrere der Frauen taten in der Verzweiflung den Todessturz in die Tiefe. Die Entstehung des Feuers wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Gommern, 23. Juli. Am Montag wurde dem dreijährigen Töchterchen des Maurers Lenz von einem Fleischerhunde der rechte Arm total zerfleischt.

Vermischtes.

Neuer Roggen. Der Berliner Produzentenbörse wurde zum ersten Male Roggen neuer Genie verkauft. Der Roggen, Posener, erzielte 206 Mt. die Tonne.

Der Berliner Bauhausschlichter ist noch nicht ermittelt. Die Stiche wurden von ihm mit einem Instrument ausgeführt, das einen dicken Nadeln und eine scharfe Schneide hat. Die Wunden sind 1 1/2-2 cm tief und 1 cm klaffend. In der Prentzlauner Allee, wo der Reichenstraße nach die zweite Tat begangen wurde, fand ein Knabe bald nachher auf einer Bank nahe dem Tivoli einen Zettel, der mit dem einen Teil einer aneinandergeronnenen Schere beschriftet war. In der linken Ecke befindet sich ein Totenkopf mit zwei Knochen und dem Wort Gift darunter. Die beiden Seiten des Zettels enthalten mit Bleistift geschriebene Worte: "Wische, wische, in fünf Minuten eine Leiche. Hier in der Nähe befindet sich ein Kinderräuber. Diesen Zettel abgeben bei der Polizei. Ich habe ein Kind in der Bestorfstraße, der Prentzlauner Allee und Heinersdorfstraße gekauft." Der Zettel mit der letzten Aufschrift wurde von einem Schreibladungsverkäufer unterhandelt. Dieser erkannte in dem ersten Wort "Wische" anstatt "Wische" und an dem folgenden "bei dem letzten Wort 'gekauft'" typische Merkmale dafür, daß ein Geisteskranker der Verfasser ist.

Neue Akteure gegen Kinder. Der geisteskrante Verbrecher, der im Nordosten Berlins drei kleine Kinder niederstach, ist bisher nicht ermittelt worden. Er spottet aller seiner Verfolger und fest anscheinend ungeschädigt seine Verbrechen fort. Wissenschaftlern sind jetzt zwei neue Akteure gegen Kinder verübt worden, die den drei ersten Verbrechen auffallend ähnlich, und die Annahme erscheint gerechtfertigt, daß auch diese neuen Angriffe von demselben Verbrecher verübt wurden. Ueber die beiden letzten Akteure meldet das Berliner Tageblatt: Die 14jährige Tochter Ele des Friseurs G. Michard aus der Schillingstraße 30 wurde am Sonnabend Abend im Hause Blumenstraße 64 von einem unbekanntem Manne durch ein Messer oder durch irgend ein anderes scharfes Instrument an linken Arm und an den Hüften verwundet. Das Mädchen fiel in Ohnmacht und erholte sich erst nach längerer Zeit wieder. Der zweite Ueberfall spielte sich heute gegen 1/11 Uhr im Hause Chorinerstraße 33 ab. Die 12jährige Tochter Selene des Fleischermeisters Wendi, der Heidenburgerstraße 15 Ecke Helfortstraße einen Laden besitzt, war nach dem Hause Chorinerstraße 33 gegangen, um bei der Schneiderin Sierem, die in dritten Stock wohnt, eine Bluse anzuprobieren. Auf der Treppe überfiel sie ein etwa 25 Jahre alter Mann. Er riß ihr die hinten die Kleider entzwei, würgte sie und schlug ihr mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf. Tugend einen Verlußt, das Kind zu verewaltigen, machte der Akteure nicht. Das Kind fiel um, riß aber im Sitzen noch an der Wohnungsklingel des Hausbewohners Kürschnermeister Ferdinand Ströling, der auch sofort erschien und den Täter verfolgte. Leider unterließ er es, deutlich "Haltet ihn!" zu rufen. Ein Madfahrer beteiligte sich an der Verfolgung, aber der Mitschling entkam auf einer Elektrischen. Das Signalement des Täters stimmt genau mit dem überein, das die Kinder von dem Manne gaben, der die ersten drei Verbrechen beging.

Eifersucht bei der Gattin eines 63jährigen. Der Engländer Margen, der volle 63 Jahre zählende Besitzer einer Pariser Großfabrikerei Anstalt, wurde am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr auf dem Boulevard des Italiens von seiner Frau durch einen Revolverstoß getötet. Die Frau, die sich widerstandslos verhalten ließ, erklärte dem Polizeikommissar, sie habe die Tat aus Eifersucht begangen.

Die Gistmorde der Chausseewärterin. In Verbisdorf bei Dirschberg wurde die Leiche des Wärfers Müller wieder ausgegraben, weil vermutet wird, daß Müller von der bereits wegen Gistmord zweimal zum Tode verurteilten Chausseewärterin Frau Feige aus Grunau vergiftet worden ist. Dies ist die neunte Leichenausgrabung, zu der die Taten der Frau Feige Veranlassung gegeben haben.

Einen „hochmodernen“ Selbstmord beging der Schlosser Kubischel in Boguschtitz. Er schaltete sich in den Stromkreislauf der elektrischen Zentrale ein und wurde durch einen elektrischen Schlag sofort getötet.

Zum Prozeß Han. Der Vater des Rechtsanwalts Han erlitt nach Verklündigung des Todesurteils gegen seinen Sohn einen neuen schweren Schlaganfall. Dem Vernehmen nach ist sein Zustand heutzutage erregend. Die Kosten des Mordprozesses werden von badischen Zeitungen auf ca. 45,000 M. berechnet.

Der Mann mit dem Storchennagen. In einem schwäbischen Dorfe bei Nottwil fanden einige junge Burschen auf dem Wege nächst dem Gasthause eine Blindhühnerleiche. Einer der Burschen hob sie auf, streifte sie durch den Mund und bot die Wette an, um eine Flasche Bier wollte er die Blindhühnerleiche lebendig schlucken. Zwei der Anwesenden gingen auf die Wette ein. Zum Aufheben der Zuhauer hob nur jener die Gidecke in die Höhe und ließ sie mit dem Schwanz voraus — durch den Mund in den Hals gleiten. Trotz alles Zappels des Tieres gelang es ihm, es vollständig zu verschlucken, und er meinte dazu, es sei hinunter gerutscht, wie's Butterbrot". Er trank hierauf das gewonnene Bier und ging dann schlafen. Die eigenartige Mahlzeit ist dem Mann mit dem Storchennagen wohl bekommen.

Einen sanderbaren Scherz leistete sich ein in der Wschaffenburger Vorstadt Damm in Urlaub befindlicher Soldat des Mainzer Infanterie-Regiments (117), indem er in Uniform und Fiedelhaube den Bewohnern der Karlsstraße für den nächsten Tag Einquartierung mit voller Verpflegung anbot. Dem Pseudo-Quartiermacher vertrauend, richteten sich die Leute, warteten aber vergebens auf die Marschhöhe. Später stellte sich heraus, daß der Urlauber, der am Montag Abend wieder bei seinem Regimente eingerückt war, sich mit den Bewohnern genannter Straße einen Scherz gemacht hatte, der ihm hoffentlich einen längeren „Urlaub“ zum Besuche Vater „Philippus“ eintragen wird.

Strassenhramal in einer Papierfabrik. In Maon kam es am Sonntag zwischen ausländischen Arbeitern einer Papierfabrik und Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Ausständigen, ungefähr 1200 an der Zahl, veranstalteten lärmende Kundgebungen. Als Polizei, Gendarmen und Jäger erschienen, um sie zu zerstreuen, wurden sie mit Steinen und andern Wurfgeschossen empfangen. Die Gendarmen und die Jäger machten Gebrauch von ihrer Waffe. Sie gaben anfangs blinde Schüsse ab, schossen aber später scharf. 7 Jäger wurden schwer verletzt, unter ihnen 2 Offiziere, außerdem erlitten etwa 10 Ausständigen und 4 Gendarmen Verletzungen.

In Odessa, Provinz Posen, wurde die Grundbesitzerin Szecspaniak mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Nicht Schnur und Plombe

sind sichere Zeichen dafür, daß Sie den echten „Kathreiner“ bekommen, sondern am Kneipp-Bild und dem Namen „Kathreiner“ können Sie ihn erkennen. Es sind unzählige Nachahmungen im Handel, die um das Publikum zu täuschen, dem Kathreiner-Paket so ähnlich als irgend möglich gemacht werden. Weisen Sie alle solche Nachahmungen zurück! Wenn Ihr Kaufmann den echten „Kathreiner“ nicht hat, dann schreiben Sie wegen Angabe einer Bezugsquelle an

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken G. m. b. H., Müdingen.

Eine fast neue
Waschmaschine
und ein guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in
der Exped. d. Bl.

2 gutmilchende Ziegen
sind sofort zu verkaufen
Feldstraße No. 48d.

Neue Kartoffeln
eigener Ernte, 5 Liter 50 Pfg.,
empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Eine fremdliche
Wohnung
sofort eventl. später zu beziehen,
hat zu vermieten
Germann Bek.

Van Houtens
Sauswalds
Sildebrands
Soudhards
Boon's
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Selbstgeröstete
Kaffee's
a Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60,
1.80 und 2.00 Mt.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Mondamin
in 1/2 und 1/4 Pfd.-Paketen
empfiehlt
Otto Riemann.

Befirgebäck
empfiehlt
W. Riethdorf.

Ackerwirtschafts Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe ich im Krüger'schen Gasthofe hierseits am nächsten

Sonnabend den 3. August cr. von Nachmittag 1 Uhr ab meine hier belagene

Ackerwirtschaft, bestehend in guten Gebäuden, 15 Morg. Acker und Wiese, im Ganzen oder einzelnen Parzellen. Raasdorf b. Annaburg, den 31. Juli 1907.

Gustav Vetter.

Riesenspörgel silbergrauen Buchweizen Weisrübensamen empfiehlt in bester Qualität **W. Voigt's Nachf.**

Neue Kartoffeln hat zu verkaufen **Oscar Scheibe.**

ff. Bücklinge neue saure Gurken rohen Schinken frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

ff. neue Bollheringe neue saure Gurken empfiehlt **Otto Riemann.**

Rusische Sardinen ff. Delsardinen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Gmüthaler Camer Camembert Limburger Käse und ff. Landkäse empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

ff. neue Citronen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Neue saure Gurken empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Die Apotheke zu Annaburg

hält stets vorrätig Fliegenpapier, Fliegenholz, Fliegenlein, Insektenpulver, Zacherlin, Dalma, Salon- u. breite Fliegenfänger, Ethal 10 Pf., feiner Mückenstichmittel von 30 Pf., Mückenzerzer, Schachtel 50 Pf., Motten-Essen z zu 40 und 75 Pf., Naphtalin-Kampfor-Tabletten zu 10 Pf., Mittel gegen Ameisen 50 Pf., Wanzens- Finkur 30 u. 50 Pf., Schwaben-Pulver 25 Pf., sowie Mittel gegen Blut- und Blattläuse.

Bergamentpapier zum Aufsichten Verschließen der Einnahmebüchsen empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Steppdecken,

glatt und gemustert, in den Preislagen von 4, 5, 6, 8, 9, 10 und 12 Mark

empfehlte in großer Wahl **Carl Quehl.**

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel

empfehlte **Otto Schwarze, Drogerhandlung.**

Kleiderstoffe

in Wolle, Mouffeline und Satin, Gingham und Blandruck, Macko-Herren- und Damen-Hemden, baumwollene Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe, Beinkleider, Unterröcke, Corsets, Handschuhe, Chemisets, Kragen, Schlipse, Taillentücher, Taschentücher, Servietten, Julettis und Bettzeuge, Handtücher, Wischtücher usw.

empfehlte zu billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer.

Knaben-Waschanzüge, Waschblusen, Waschhosen

in allen Größen und Farben empfiehlt

Carl Quehl.

Flaschenbiere

Aus meinem Flaschenbiergeschäfte gebe von jetzt an zu nachbezeichneten Preisen ab:

3 Flaschen ff. Schultheiss Märzen	25 Pf.
2 " ff. Berliner Weissbier	25 "
1 " ff. Champagnerweisse	10 "
2 " ff. Selterwasser	15 "

Für jede aus meinem Flaschenbiergeschäfte entnommene Flasche sind 10 Pfennig Flaschenpfand zu entrichten, die bei Rückgabe der Flasche wieder zurückerstattet werden.

Nur Flaschen mit meinem Namen, in Glase eingebraunt, kommen zur Ausgabe, und werden nur solche wieder zurückgenommen.

Hermann Beck.

Medizinal-Angarwein

Vinum Hungaricum Dulce

Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Nervenleiden, Preis: 1/2 Flasche 1,00 Mk., 1/4 Flasche 1,00 Mk., 1/8 Flasche 55 Pf., empfiehlt

Otto Schwarze, Drogerhandlung.

Lotterie zu Berlin. 16891, mit 90% garantierte Bar-Gewinne von Mark **300 000**

Hauptgewinne: **60 000**
40 000
25 000

10000, 2 à 5000, 5 à 2000 M. usw. Kleinstes Gewinn 5 M. oder 4,50 bar, Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf. 6 Lose u. Liste nur M. 4.20 empfiehlt **Carl Heintze** Berlin W., Unter den Linden 3. Rote 1 Lose à M. 3.50.

Motteneßenz ist das beste u. sparsamste Mittel zur Abhaltung u. Vertreibung von Motten und Fischehen aus Woll- u. Pelzgegenständen, und ist zur Verpackung während des Sommers bestens zu empfehlen. à Flasche 40 und 75 Pf. zu haben in der **Apotheke in Annaburg.**

Kufel's Kindermehl, **Reite's Mondamin** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg** D. Schwarze.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe. In allen Grössen von 1/2 - 2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von

Gewerbe, Landwirtschaft u. Industrie. Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen. Ergin-Motoren, Lokomobile, Lokomotiven.

Gasmotoren-Fabrik Deutz Ing.-Bür. u. Werkstatt Leipzig Gerberstrasse 1.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl **Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig: **Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft** Flasche 25 u. 50 Pf., **Stimbeerfaß** Flasche 60 Pf. u. 1 Mk., das Pfund 60 Pf., **Apfelwein** Flasche 50 Pf., **unverfälschten Medizinal-Angarwein** fl. Flasche 60 Pf., **Rosel-, Rhein- und Rotwein** Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Malaga und Sherry** von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromaticque** (Magenmittel) zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Pfir-Genzen,** **Urrat** und **Rum** in halben und ganzen Flaschen.

Damen-Blusen

in Mouffeline, Organdy, Batist, Zephyr, Cattun und Varchend empfiehlt in größter Auswahl **Carl Quehl.**

Notizbücher und Kontobücher

in allen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Für Bruchleidende!



Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt. Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Scheuern mehr. Garantie für sicheren und bequemen Sitz. Zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Druckjacken

Barchend-Jacken mit und ohne Koller empfiehlt in großer Auswahl **Carl Quehl.**

MAGGI

Bouillonkapseln in Glasröhren. 5 Kapseln kosten 25 Pf. 1 Kapsel genügt zu 1 Tasse Bouillon. Zu haben bei: **Otto Riemann.**

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Bären

alleits beherzogter geprüfter Böhnen-Kaffee, namentlich preis gekrönt, erhielt auf der Ausstellung der Deutschen Frauenvereins-Gesellschaft die goldene Medaille als beste Auszeichnung. Ein Original-Kaffeebohnen-Sortier zu 60, 70, 80 und 100 Pf. Aufst. in reich. Böhnen in d. meist. Geschäften. Wenn Besuche die unten beschrifteten Geschäftsgaben.

Kaffee

stets vorrätig bei: **J. G. Hollmig's Sohn.**

Gummierter Postpaket-Aufkleberzettel hält vorrätig **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Brillanten

stehend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und volles, jugendliches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Madebent mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei: **Max Backe, Otto Schwarze** und **Apotheker Eilers.**

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Anna** mit dem Lehrer **Herrn Oscar Scheibe** in Teutschenthal beehren sich ergebenst anzuzeigen **Oscar Fuhrmann u. Frau** Emilie geb. Grahl. Annaburg, d. 31. Juli 1907. **Anna Fuhrmann** **Oscar Scheibe** Verlobte **Annaburg Teutschenthal** b. Halle a. S.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infektionsgebühr beträgt für die Kleingehaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Reiches Angehörige 15 Pf., für Reflektoren 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 89.

Donnerstag, den 1. August 1907.

11. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Obstnung** an den Straßen soll **Donnerstag, den 1. August cr. Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten öffentlich meistbietend verpachtet werden. Annaburg, den 28. Juli 1907. **Der Gemeinde-Vorsteher.** Meisenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser stietete am 27. in Bergen der Kaiserin Eugenie einen mehrstündigen Besuch auf ihrer Jagd „Zehlfle“ ab. Da das Wetter immer schlechter wird, ist die Meise des Kaisers nach dem Haranger Fjord aufgegeben worden. Die Abreise von Bergen direkt nach Tragen wurde auf Sonnabend abend 11 Uhr festgesetzt, von wo, je nach dem Wetter, die Mitreise direkt nach der Dnieper erfolgt. An Bord ist alles wohl.

Am 28. Nacht Hofensollern traf, wie aus Petersburg gemeldet wird, Montag bei schönem Wetter um 8 Uhr Morgens in Tragen ein und ging dort vor Anker. Der Kaiser unternahm um 10 Uhr Vormittags einen Spaziergang an Land und kehrte um 1 Uhr an Bord zurück. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach Kraken, wo die Ankunft um 8 1/2 Uhr Abends erfolgte. An Bord ist alles wohl.

Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus. Als Ort der Zusammenkunft wird heute im Gegensatz zu früheren Meldungen Schweinitz genannt; beide Monarchen würden dort am 3. und 4. August zusammenzutreffen. Dementsprechend wäre auch der Nottemmänderplan abgeändert worden. Die ganze Schiffsflotte soll, wie es weiter heißt, nicht nach Belgoland gehen, sondern zu Übungen bei Schweinitz vereinigt werden. Die vom Prinzen Heinrich

geführte Hochseeslotte würde zu der kaiserlichen Flotte stoßen.

Gegenüber anders lautenden Meldungen schreibt der „L.-M.“ Reichskanzler Fürst Bülow nimmt in Berlin täglich Vorträge entgegen und erledigt die laufenden Geschäfte. Es ist noch fraglich, ob der Kanzler die Mitreise nach Nordberney vor Monatsfrist wird antreten können.

Der Minister des Innern v. Moltke und der Kultusminister Dr. Holle sind zu Bevollmächtigten zum Bundesrate ernannt worden.

Zur Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Eduard wird aus Kassel gemeldet, daß der Kaiser in Wilhelmshöhe am 9. August eintrifft, während König Eduard am 14. August vormittags dort erwartet wird. Am 15. August findet die Nagelung von 61 Fahnen verschiedener Regimenter auf dem Friedrichsplatz zu Kassel statt.

Das bayerische Justizministerium hat zwei hochbedeutende Erlasse herausgegeben über eine mildere Handhabung der Unterjuchungshaft und eine größere Ausbehnung der bedingten Begnadigung.

Der Dampfer „Willehad“ hat mit 15 Offizieren und 502 Mannschaften, die vom ostafrikanischen Detachement abgelöst sind, von Zafu aus die Heimreise angetreten.

König Siskulalongkorn von Siam trifft am 2. August von seiner Nordlandfahrt in Kiel und am 4. August in Berlin ein. Er wird eine Begegnung mit dem Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe haben, wofür er sich von Berlin am 9. August begeben wird. Der Herrscher des Landes des Ostens (Siam) wird auf Wilhelmshöhe einen Tag lang Gast des Kaisers sein und dann nach Siam fahren, um den Prinzregenten zu besuchen.

Der neuernannte Gouverneur südwestafrika von Schuchmann hat sich mit dem Dampfer Windstuf d. Amerika-Linie die Ausreise nach Siam angetreten; in seiner Begleitung befinden Gemahlin sowie zwei Töchter.

Der Exer von Riedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(8. Fortsetzung.)

Es war ein sonnenloser, regnerischer Tag. Am frühen Morgen hatte wohl die Sonne vom Himmel gelacht, als verspräche sie das herrlichste Wetter, doch bald verbergte sie sich hinter drohenden Wolkenmassen und gegen Mittag fing es an zu regnen. Unausgesprochen tropfte es von den Ästen, der Wald schien in einen grauen Dunstschleier getaucht, von den umliegenden Bergen war keine Spur mehr zu entdecken, sie verschwammen im wogenden Nebelmeer.

Klaus Hellborn sah, den Kopf in die Hand gestützt, am Tische und rührte in seiner Kaffeetasse, ohne von dem aromatisch duftenden Getränk etwas zu genießen. Er liebte es, nach Tisch eine Tasse starken Kaffees zu trinken. Er hatte auch das Mittagessen kaum berührt. Die frische Farbe seiner Wangen war einer fahlen Blässe gewichen, — er blickte trüb vor sich hin.

Die Mutter legte ihm leicht die Hand auf die Schulter. „Was kannst du, Klaus?“ fragte sie in sanfterm Ton. „Du bist so verändert seit einiger Zeit, willst du mir nicht sagen, was dir fehlt?“ Er fuhr hastig empor und verdrückte ein Lächeln auf seine Lippen zu zwingen, was ihm nicht recht gelingen wollte.

Das absichtliche Wetter macht mich melancholisch“, verdrückte er zu scherzen. „Ach das Wetter ist es wohl nicht, Klaus, ich

weiß es besser. — Bin ich dir nicht in Freundschaft gewesen? Hast du mir nicht anvertraut? Wir sind doch wie zwei Herzen. Weshalb willst du mir nun Sprich dich aus, vielleicht erleidest es. Mir kannst du alles sagen. Wir klären uns doch, was? Ich ohne deinen Rat ich rate dir, dich deinen Gedanken zu hingeben. Klaus! es tut nicht gut, ein Nachtwandler umhergehst. Klaffe ein Mann!“

Er seufzte tief auf.

„Laß mir Zeit, Mutter. — Ich will mich winden“, murmelte er. „Warum mußt du vor meinem Blick erscheinen in ihrer Gegenwart! Mutter, daß ich die Baroness nicht wohl, und wenn du sie gesehen hättest, du es begreifen, denn jeder liebt sie, ich kenne keine. Nicht allein ihre Schönheit, sondern auch ihre Persönlichkeit, es liegt wohl in ihrer persönlichen Lebenswürdigkeit begründet, in der Art und Weise, wie sie mit jedem, auch dem geringsten verkehrt. Ich fühle mich vom ersten Augenblicke an zu ihr hingezogen. Ich genoss ihre holde Nähe wie ein Wespen. Im Anfang gab ich mir kaum Rechenschaft von meinem Tun. So ergab ich dem Zauber. Und dann kam das Erwachen; ich fürchte — es kam zu spät! Dem kurzen Traum von Glück folgte nur zu schnell die Ernüchterung. Viele Mädchen kreuzten schon meinen Weg, — ich habe keines begehrenswert gefunden, warum muß ich gerade sie lieben, die ich nie mehr

Der letzte Ablösungstransport für Südwestafrika, 800 Mann stark, tritt die Ausreise am 12. August an. Es sind dann von Cuxhaven insgesamt 2300 Mann Ablösung abgefahren.

Holland. Großes Aufsehen erregte auf der Haager Friedenskonferenz der Antrag der belgischen Delegation: die Signatarmächte sollten für die Zeit von fünf Jahren auf den Gebrauch von Luftschiffen oder andern derartigen Mechanismen, die Projektile oder Explosivstoffe schleudern können, verzichten. Es ist schon jetzt vorauszusehen, daß auch dieser neue Antrag von verschiedenen Seiten auf energischen Widerspruch stoßen wird. Die Debatte über die Behandlung Neutralen im Gebiete der Kriegsführenden ist bis auf weiteres zurückgestellt worden, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, befinden sich die Teilnehmer an der Friedenskonferenz in ziemlich mühsamer Stimmung, weil sie zugeben müssen, daß nach fünfwöchiger Beratung noch kein Ergebnis erzielt worden ist. Man spricht infolgedessen davon, daß die gegenwärtige Friedenskonferenz wahrscheinlich die letzte sein wird. Die Verträge, in einzelnen Hauptfragen zu einer Einigung zu kommen, werden noch fortgesetzt.

Frankreich. Trotz der von den Ministern des Reichs Frankreichs und Spaniens abgegebenen Erklärung, daß das französisch-spanische und das spanisch-englische Abkommen keinerlei geheime Klauseln enthalte, behaupten jetzt Pariser Blätter, daß zwischen den drei Mächten eine Vereinbarung abgeschlossen worden sei, die ihnen die wechselseitige Benützung ihrer Häfen im Kriegsfall gestatte, sei in einer Weise abgefaßt, daß die Einigung durch die Parlamente

in Folge der sich mehrenden und sonstigen Verbrechen, die allgemein verübt werden, wird die Intervention des Innern ein Gebot sei, der die Zwangskolonisierung

Sie ist mein Schicksal gemir blüht kein Glück mehr auf

brähe er mit sich allein. Die Frau hatte er ganz vergessen. Ich hatte ihn ruhig aussprechen lassen sie leise:

„Nesse, — wie steht es mit ihr, wieder?“

„Doch nicht!“ rief er aufspringend immer hin- und herlaufend. „Ich bin Gemach herrschte eine Weile. Frau nahm eine leichte Stiererei. Ich zog sie den feinen Seidenkleid Gewebe. Keines sprach ein Wort der Zeiger der altmodischen

eines der Fensterfund rief, es müßte er frische Luft schöpfen. Ein feuchter, kühler Wind schlug ihm entgegen. Der Regen ließ jetzt in Strömen hernieder, ein Luftenthalt im Freien war fast unmöglich. Ein Raufchen zog durch die Wipfel der Bäume. Sonst war auch draußen alles still, nicht einmal ein Vogel ließ sich hören.

Doch plötzlich vernahm man eilig sich nähernde Schritte. Klaus Hellborn bog sich weit hinaus, um zu sehen, wer bei dem Wetter im Walde umherläufe; er bemerkte, daß der Inspektor Großmann rasch auf das Haus zukam; man konnte es aus seinen Bewegungen schließen, daß etwas Besonderes vorgefallen sein mußte.

